

Klassischer Kleinkreuzer überzeugt auf der Schlei

# Die Legende lebt: Saffier Sc 6.50 Cruise

Kleine Boote gehen ans Herz, diese alte Weisheit hat sich wieder einmal für die Testcrew der Segler-Zeitung am Steg von Borgwedel an der Schlei bewahrheitet, als wir die hübsche Saffier 6.50 in ihrer Box liegen sahen.

Der kleine Daysailer wurde von der niederländischen Werft noch einmal zum Leben erweckt und damit gleichzeitig die Range im Einstiegsbereich modernisiert.

Text: Tom Stender

Fotos: Tom Stender/Diamond Yachts

Schon alleine die Tatsache, dass sich eine Werft dem Thema Einstiegsboote widmet, ist (leider) schon fast eine Sensation. Die Brüder Hennevaner von Saffier Yachts haben ihr Einstiegsboot, die Saffier 6.50 von 1998 bis 2010 gebaut und erfolgreich verkauft. Nachdem eine etwas größere und dafür neue Schwester, die Saffier 23 geboren wurde, stellte man den Top-seller 6.50 ein. Viele Kunden und Interessierte wirkten so lange auf die Hennevaners in Ijmuiden ein, bis sie sich dem Projekt Saffier 6.50 ein zweites Mal annahmen. Der erfolgreiche Rumpfsollte so bleiben, nur das Equipment wurde der Neuzeit angepasst: Moderne Rumpfanhänge mit einem gewichtsoptimierten Kiel, ein komplett neu designtes Deck in Sandwichbau mit einem selbstlenzenden Cockpit und einer kleinen Schlupfkajüte, die sich allerdings eher zum Verstauen der Segeltaschen eignet, werten das rundherum erneuerte Boot prächtig auf.

Mit einem höheren Rigg und in der Cruise-Version mit Code-0 macht das Boot schon beim Anblick Lust auf einen Segelschlag.

## Unter Maschine

Eine Besonderheit der kleinen aber feinen Saffier 6.50 ist der Antrieb. Üblicherweise müssen Segler von Booten in dieser Klasse nach achtern klettern, um mühsam einen Außenborder anzuziehen,



Im geschützten Cockpit kann man das Segeln ausgezeichnet genießen.



der erst auf den zweiten oder dritten Zug anspringt. Nicht so auf einer Saffier: Hier ist wahlweise ein Diesel- oder Elektro-Innenborder installiert, der per Knopfdruck den Start zum Segelvergnügen versüßt. Zudem wird bei einem Innenbord-Antrieb die Situation beinahe ausgeschlossen, dass ein Außenbord-Antrieb in einer Welle aus dem Wasser kommt und keinen Vorschub mehr leistet. Das ist bei normalem Wetter sicher selten, aber wenn es einen erwischt



**ROT WEISS**

## SPEED AND SHINE

Since 1937 

Erstklassige Pflegeprodukte für den anspruchsvollen Anwender

ROTWEISS Produkte Josef Zürn • Sandgraben 8 • D-88142 Wasserburg • Telefon (0 83 82) 8 90 44 • Fax 8 95 44 • [www.rotweiss24.de](http://www.rotweiss24.de)



Die seglerische Weisheit, „was gut aussieht, segelt auch gut“, bewahrheitet sich bei der kleinen aber hübschen Saffier Sc 6.50 Cruise eindrucksvoll.



Alle Fall- und Trimmleinen werden griffbereit an das Kabinenschott geführt.



Gut dimensionierte und sauber verarbeitete Beschläge zeichnen die hübsche Holländerin aus.



Das überschaubare Rigg lässt sich einfach trimmen.

Trotz der in Böen guten 15 Knoten Wind legte sich die Saffier 6.50 nur leicht auf die Seite und vermittelte nie ein unsicheres Gefühl an Bord. Einziger Nachteil des relativ niedrigbordigen Bootes: In der kleinen Hack-See kommt schon Mal die eine oder andere Gischt über das Vorschiff bis ins Cockpit.

umso wichtiger, einen guten Antrieb für die sichere Fahrt in den Hafen zu haben.

So tuckern wir mit dem kleinsten Yanmar, einem Zehn-PS-Ein-Zylinder aus dem Hafen und stellen jetzt schon fest, dass sich das nur 900 Kilogramm leichte Boot unter Maschine bestens manövrieren lässt. Nur bei Seitenwind treibt das Boot naturgemäß schnell weg, da sich wenig Gewicht und noch weniger Lateralplan unter Wasser dagegen stemmen.

Das sehr bequem gestaltete Cockpit überzeugt bereits beim Hinsetzen: hohe Süllwände geben einen soliden Halt im Rücken und der mit Flexiteek im Stabdeck-Look verlegte Boden sorgt für besten Halt. Aber schon das An-Deck-Kommen unterscheidet die Saffier 6.50 von den meisten Booten in dieser Größenklasse mit einer enormen Schwimmstabilität. Das liegt sicher an dem gut 50 Prozent Ballastanteil, der das Boot aufrecht schwimmen lässt.

## Unter Segel

Vor dem kleinen und ebenfalls sehr reizvollen Borgwedeler Hafen setzen wir das Laminat-Groß vom Sitzen aus. Alle Trimm- und Falleinen sind in optimaler Reichweite des Mitseglers angeordnet. Mit zwei kleinen Winschen lassen sich die Leinen durch- und mit Klemmen festsetzen. Wer alleine segeln möchte, verlässt für kurze Zeit das Ruder oder lenkt

sich die Leinen auf die Hauptwischen um. „Im Cruiser-Paket der Saffier 6.50 findet der Segler alles, was das Herz begehrt“, schmunzelt der zuständige Händler aus Laboe, Dines Pontoppidan. „Das komplett vorkonfigurierte Boot wird zum Beispiel auch mit dem hübschen und umweltverträglich hergestellten Flexiteek im Cockpit und auf dem gesamten Deck ausgeliefert“, so der norddeutsche Vertragshändler von Saffier.

Schnell ist auch der Code-0 ausgerollt und ab geht die Post. Bei leichten drei bis vier Beaufort läuft die kleine Saffier 6.50 sofort 4,5 und fünf Knoten. Ein Wolkenpaket ließ den Wind kurz aufdrehen und verlieh dem kleinen Kielboot mit über sechs Knoten auf Am-Wind-Kurs beinahe Flügel. Beim Abfallen rauschte die Saffier regelrecht los und war kurz vor dem Surf-Gang. Hier wird deutlich, dass die äußeren eleganten Linien des Bootes einen gemütlichen Langkieler nur vermuten lassen. Tatsächlich ist die Saffier aber ein Wolf im Schafspelz. Die modernen Rumpf-Anhänge sind z.B. mit einem tiefliegenden Ballast so optimiert worden, dass sich auf dem Kielboot eine überraschende Performance abrufen lässt. Auch bei dem Reachgang blieb die Saffier 6.50 ungewöhnlich ruhig und kontrolliert auf dem Ruder. Als es kurz etwas mehr aufbriste, rollten wir den Code-0 weg und setzten stattdessen die Selbstwendefock, um Richtung Hafen aufzukreuzen.

Schnell sind wir auf Hafenhöhe und können wieder in moderaten, also windgeschützten Zonen segeln. Mit dem nur 0,95 m tiefgehenden Kiel ist es auch möglich, vor flachen und geschützten Ufern zu segeln. Wieder unter Maschine, lassen wir die „Nähmaschine“ mit Volllast laufen und kommen damit über sechs Knoten und knacken damit locker die Rumpfgeschwindigkeit des kleinen Seglers. Beim Motoren muss man sich auf die Schaltung einstellen. Bei Saffier wird aus Platzgründen die Einhebelschaltung quer zur Fahrtrichtung montiert. Somit müssen die Schilder „Vorwärts“ und „Rückwärts“ verinnerlicht werden, um nicht mal in die „falsche Richtung“ zu schalten.

## An Deck

Unter der Sitzbankauflage befindet sich das Bedienpaneel des Motors, das nur gut gebeugt lesbar ist. Aber wir befinden uns auf einem Daysailor und nicht auf einer Zehn-Meter-Yacht.

Besonders gut haben uns die Schwalbennester im Kajütvorbau gefallen. Hier kommen die Fallen und Strecker und natürlich auch das Handy rein und fliegen so nicht herum. Da die Stauräume unter den Sitzduchten nur von der Kabine aus erreichbar sind, gibt es keine Backskisten im Cockpit. Hier sehen wir noch eine Optimierungsmöglichkeit. Die Kajüte selbst ist mit über zwei Metern Liegelänge zwar lang genug, aber von der geringen Höhe nur bedingt zu gebrauchen zum Liegen oder als Stauraum.

## Fazit

Wer einen wunderhübschen Daysailor mit klassischen Linien und hervorragenden Segeleigen-



In die kleine Schlupfkabine kann man sich hineinlegen, muss man aber nicht.

schaften sucht, ist mit der Saffier Sc 6.50 Cruise gut bedient. Das Boot ist vom Handling vollkommen unkompliziert und lässt sich gutmütig steuern. Die Bauqualität ist ungewöhnlich hoch, was bei einem solchen kleinen Boot von gerade einmal 6,50 Metern irritiert. Hier können sich viele größere Werften eine Scheibe abschneiden. Mit dem Cruise-Paket erhält der Eigner eine hübsche kleine Yacht, der viele Segler einfach sehnsüchtig hinterherschauen werden. Mit der Einbaummaschine ist der kleine Segler natürlich mehr als gut ausgestattet. Und das kostet. Mit rund 65.000 Euro inkl.

MwSt. liegt die Saffier Sc 6.50, inklusive des Cruise-Paketes, sicher im oberen Preisniveau. Wenn man allerdings bedenkt, dass alleine das Flexiteek auf dem ganzen Boot runde 10.000 Euro und der Antrieb ebenfalls dasselbe kostet, relativiert sich der Preis wieder. Wer das Rundum-Sorglos-Paket nicht wünscht, bekommt das Boot auch ohne Antrieb und ohne Decksbelag zu einem attraktiven Grundpreis.



Die Saffier überzeugt im Detail, wie hier mit versenkbaren Klampen.



Der Diesel wird „verkehrt“ herum im Achterschiff eingebaut.



Im großen Cockpit finden bis zu sechs Personen reichlich Platz.



Das offene Kielboot verträgt auch eine Mütze Wind, wovon sich die Testcrew auf der Schlei überzeugen konnte.

schon gesegelt

### Technische Daten:

Länge: 6,50m  
 LWL: 5,80m  
 Breite: 2,05m  
 Tiefgang: 0,95m  
 Gewicht: 900 kg  
 Ballast: 400 kg  
 Maschine: wahlweise mit Yanmar-Einbaudiesel oder Torqeedo Elektroantrieb oder ohne Maschine lieferbar

### Segelflächen

Großsegel: 13 m<sup>2</sup>  
 Selbstvendefock: 8 m<sup>2</sup>  
 Code-0: 25 m<sup>2</sup>  
 Werft: Saffier Maritiem B.V., Rondweg 20, NL-1976 BW IJmuiden, www.saffieryachts.com  
 Händler: Diamond Yachts, Börn 17, 24235 Laboe, www.diamond-yachts.de



Im Hafen fällt die hübsche Holländerin mit ihren eleganten Linien auf.



### Bootsfenster

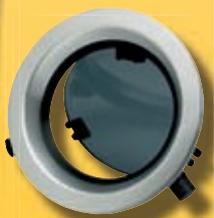


Fenster nach Maß für jedes Boot



Alles aus einer Hand

- Luken
- Bullaugen
- Windschutzscheiben
- Kajüteingänge



Tel.: 0421-53507-0  
 Fax.: 0421-53507-800

info@bukh-bremen.de  
 www.bukh-bremen.de

